

tümerinnen bevölkern flanierend, plaudernd und flirtend die Allee. Da ist ganz Paris zu sehen, bekannte Finanziere und Industrielle, Künstler, Schauspielerinnen, exotische Fremde, exilierte Großfürsten, alles trifft sich im Bois, und die Pariserinnen in ihren bunten Kleidchen sind in dem sie umgebenden Grün wie lebende Blumen.

Wer die laute Menge nicht liebt, flieht nach dem vom übrigen Bois durch ein mächtiges Gitter abgetrennten Schlöfchen „Bagatelle“, das seine Entstehung einer Wette zwischen Maria Antoinette und

ihrem Schwager, dem Grafen d'Artois, verdankt, und genießt die schattige Stille des malerischen Parks, dessen größter Reiz die in allen Farbentönen prangenden Rosenkulturen bilden, die Laien und Fachleute gleichermaßen entzücken. Den Tee nimmt man in einem der zahlreichen im Bois verstreuten Restaurants, Pavillon



Morgenritt

Royal, Armenonville, Pré Catelan, Madrid, wo nachmittags unter den dichtbelaubten Bäumen im Freien getanzt wird.

Girlanden aus elektrischen Glühbirnen sorgen für Helle, wenn es dämmt, und abends finden hier während der Frühjahrsaison Galadiner statt, bei denen das Gedeck die Kleinigkeit von tausend Franken kostet, allerdings zu wohltätigen Zwecken.

An das „Bois“ schließen sich die Rennplätze von Longchamp und



Defilé der Pferde zum Grand Prix de Paris vor den Tribünen